



Abend -

Zeitung.

202.

Donnerstag, am 2. November 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Hsu.)

Stimme aus Samaria.

Was soll Moria's und Gerizina's Tempel,  
 wo man nicht Gott in Geist und Wahrheit ehrt!  
 Geht hin zu ihm, der größer als der Tempel,  
 an Vater glauben und ihn lieben lehrt!  
 Geht hin zu ihm, der einging zu den Sündern,  
 und ihrer Zuversicht gern Hülfe bot,  
 und linderte, wo er sie fand, die Noth,  
 und Gläubige erhob zu Gottes Kindern.  
 Er kannte Gott, er saß in seinem Schooße  
 und warf auch unseres Daseyns Lebensloose.

„Ein Samariter bist Du, hast den Teufel,“  
 rief frech die Schaar ihm in das Angesicht.  
 „Ich ehre Gott und habe keinen Teufel,  
 ihr aber, Heuchler, kennt und ehrt ihn nicht.“  
 Ihr opfert ihm zum Dienst des Glaubens Brüder,  
 schließt ihr en Glauben seinen Himmel zu;  
 ihr schwirrt sie auf aus ihrer süßen Ruh  
 mit euern unglückschweren Nachtgefieder.  
 Wer goß denn Del und Wein in Mörderwunden?  
 Wer hat dem Fremdling liebend sie verbunden?

In eures stolzen Tempels goldnen Hallen  
 thront nicht der Gott allein, den ihr verehrt —  
 Er hört auch draußen Lobgesänge schallen,  
 wie sie die Freiheit und die Liebe lehrt;  
 schwört bei dem Tempel oder seinem Golde,  
 das gilt dem Unerschaffnen wahrlich gleich!  
 Ihr kommt doch nimmer in des Sohnes Reich,  
 steht euer Wort nicht in der Wahrheit Solde.  
 Einst wird der Säulenbau in Trümmern sinken,  
 und jeder aus der Wahrheit Quelle trinken.

Was schmäht ihr uns als Satans Bundgenossen,  
 da wir uns des Propheten Worte weihn?  
 Was aber eurer Menschengesamt entsprossen,  
 das kann auf unserm Acker nicht gedeihn. —  
 Auf unsern Märkten findet er die Speise,  
 der Göttliche, der für die Menschheit starb,  
 nicht Juda nur, auch Sichern Heil erwarb,  
 damit den Retter jede Zunge preise.

Und wir — wir danken ihm, wo sind die Reune?  
 Daß sich ihr Loblied mit dem unsern eine!

Brecht unsern Tempel, stürzt Moria's Hallen,  
 und laßt uns Brüder in der Wahrheit seyn!  
 An Opfern findet Gott nicht Wohlgefallen,  
 und für den Himmel kann kein Weibrauch weihn.  
 Kommt, hört den Herrn: „Wollt ihr mir Freunde  
 heißen,  
 müßt ihr euch lieben!“ war sein Meisterspruch,  
 und ihr begrüßt uns mit des Bannes Fluch —  
 wollt dadurch noch den Gott der Liebe preisen —  
 Thut nicht also! Wir sind ja auch die Seinen,  
 Drum laßt in Hoffnung, Glaub' und Lieb' uns einen!  
 Ziehnet.

Die Here Neuras.

[Fortsetzung.]

Die Trennungstunde schlug, ungeduldig stampf-  
 ten die Kasse auf dem Grassbewachsenen Hofraum,  
 immer kehrte Adolph noch einmal in des Vaters Ar-  
 me zurück, denn auch sein Herz sehnte sich nach Mit-  
 theilung. Konnte er mit dem Geheimniß seiner Liebe  
 von dem theuern Greise scheiden, der ihm seines Le-  
 bens dunkelsten Fleck gezeigt hatte?

Vater, auch ich bin Dir ein Bekenntniß schul-  
 dig, daß ich vergebens von meinen Lippen zurückdränge.  
 Ich liebe, liebe ein treffliches, herrliches Mädchen,  
 das ich nur kurze Zeit besaß und welches mir ein un-  
 seliges Geschick vorenthält. Schön wie ein Engel und  
 gut wie ein Engel ist sie Deiner Liebe vollkommen  
 werth, obwohl arm und —